

Schutz beginnt bei uns

Handreichung zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen in der DLRG-Jugend Hessen



Inhalt

Einleitung	4
1. Wie du diese Handreichung nutzen kannst	5
2. Warum Prävention wichtig ist	6
3. Deine Rolle als Jugendleiter:in & Übungsleiter:in im Schutz des Kindeswohls	8
4. Verhaltensregeln mit Methodenvorschlägen	10
Regel 1: Wir respektieren individuelle Empfindungen und Grenzen	11
Regel 2: Wir sind transparent in unserem Handeln	12
Regel 3: Wir wahren das 4-Augen-Prinzip in Dusche, Umkleide, bei Übernachtung und Einzeltraining	13
Regel 4: Wir nehmen einzelne Kinder und Jugendliche nicht in den Privatbereich mit	14
Regel 5: Wir bevorzugen keine Kinder und Jugendliche und beschenken sie nicht.	15
Regel 6: Wir haben keine Geheimnisse mit Teilnehmenden	16
Regel 7: Keine Veröffentlichung und Verbreitung von Fotos/Videos von Kindern und Jugendlichen in sozialen Medien ohne Einverständnis	17
Regel 8: Wir sprechen Grenzverletzungen an	18

Einleitung

Der Schutz des Kindeswohls ist eine grundlegende Aufgabe in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und hat in der DLRG-Jugend Hessen seit jeher einen hohen Stellenwert. Dazu gehört auch der konsequente Schutz vor interpersoneller und sexualisierter Gewalt.

Wie wir miteinander umgehen, wie wir über Gewalt sprechen und ob wir mögliche Gefährdungssituationen erkennen, ist kein Zufall, sondern das Ergebnis und der Ausdruck unserer Haltung und unseres Handelns.

Als Übungsleiter:in oder Jugendleiter:in trägst du in deinem Engagement eine besondere Verantwortung: Du gestaltest nicht nur Lern- und Freizeitangebote, sondern schaffst Räume, in denen sich junge Menschen entwickeln, ausprobieren und Vertrauen aufbauen können.

Um dich darin zu unterstützen, den Umgang mit Grenzverletzungen und Gewalt methodisch in deine

Praxis einzubinden und sie an Land und im Wasser zum Thema zu machen, haben wir diese Handreichung für dich entwickelt.

Sie ist Teil des umfassenden Schutzkonzepts der DLRG-Jugend Hessen und orientiert sich an den Verhaltensregeln zum Kindeswohl (Link in der PDF-Version einfügen/ Printversion im Anhang anfügen).

Der Schutz des Kindeswohls bedeutet aber mehr als nur Regeln einzuhalten. Er lebt von unserer Haltung, Grenzen zu respektieren, unserer wertschätzenden Kommunikation und unserem aufmerksamen Hinsehen und Handeln, wenn es zu Gewalt kommt. Lass es uns gemeinsam anpacken!

Wo finde ich Unterstützung?

**Präventions-Team
DLRG-Jugend Hessen:**



**Interventions-Team der
DLRG-Jugend Hessen
und der DLRG Hessen**



1. Wie du diese Handreichung nutzen kannst

Diese Handreichung ist so gestaltet, dass du sie flexibel in deinem Trainings- und Jugendgruppenalltag einsetzen kannst. Sie soll dich dabei unterstützen, Kinder und Jugendliche zu stärken, sie dabei zu unterstützen, sich mit ihren eigenen und den Grenzen anderer zu beschäftigen und die Prävention von Gewalt möglichst niedrigschwellig¹ zu integrieren.

Die Handreichung besteht aus drei Bausteinen.

- **Rollenverständnis**
- **Verhaltensregel zum Kindeswohl**

Die Regeln bilden die Grundlagen für ein sicheres und respektvolles Miteinander. Sie zeigen, wie wir uns in typischen Alltagssituationen verhalten, damit Grenzen gewahrt bleiben und Kinder geschützt sind.

- **Methoden zur Umsetzung**

Praktische Übungen, Spiele und Gesprächsimpulse, die sich niedrigschwellig, spielerisch und direkt in den Trainingsalltag integrieren lassen

Unterteilt in „An Land (Gruppenstunden, Teamspiele, Gesprächsanlässe) und „Im Wasser“ (Übungen, Trainingsformen mit präventiven Elementen)

Wir haben sie so ausgesucht, dass sie möglichst niedrigschwellig sind, wenig oder kein Material benötigen und auch in größeren Gruppen funktionieren.

Alle Methoden findest du ausführlich in einem eigenen Kapitel zusammengefasst.

So kannst du die Handreichung nutzen.

- **Flexibel einsetzen:** Du kannst einzelne Bausteine auswählen oder miteinander kombinieren.
- **Praxisnah arbeiten:** Alle Methoden sind direkt anwendbar und an typische Alltagssituationen angepasst.
- **Eigenes Tempo:** Nimm dir Zeit für die Reflexionsfragen und passe Übungen und Spiele daran an, was deine Gruppe gerade beschäftigt.

Wir wünschen viel Spaß beim Schmökern, Ausprobieren und Selbst-Erfinden!

Diese Handreichung ist Teil des Schutzkonzeptes der DLRG-Jugend Hessen. Die [Selbsterklärung](#) und die [Verhaltensregeln zum Kindeswohl](#) findest du auf unserer [Homepage](#).

Selbsterklärung der
DLRG-Jugend Hessen



Verhaltensregeln
zum Kindeswohl



¹ niedrigschwellig = leicht erreichbar, ohne große Hürden, leicht verständlich

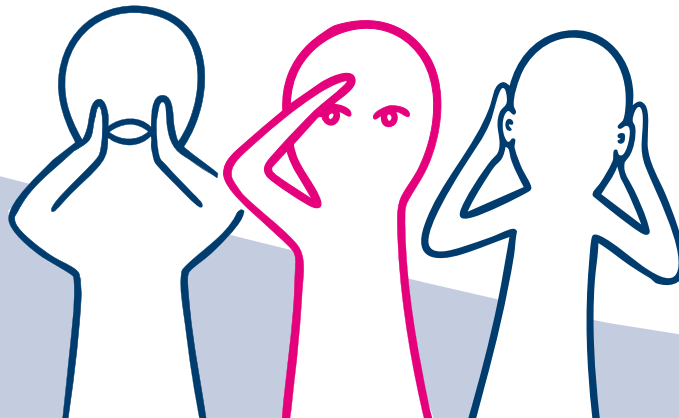
2. Warum Prävention wichtig ist

„Starke Kinder und Jugendliche sind wichtig für einen starken Verband!“

Sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen ist kein Zufall, sondern in den meisten Fällen strategisch geplant und durchgeführt. Personen, die diese Gewalt ausüben wollen, suchen sich bewusst Strukturen aus, in denen sie einen möglichst wenig reglementierten Zugang zu Kindern und Jugendlichen erhalten. Dieses Vorgehen wird auch als „Täterstrategien“ beschrieben. Teil dieser Strategien ist es die individuellen Grenzen potentieller Opfer zu testen. Es werden aber auch ganz bewusst die Grenzen des Umfelds, in dem sie sich Kinder und Jugendliche bewegen, getestet. Wie ernst werden ihre Grenzen genommen? Wird ein Nein akzeptiert? Wird über sexualisierte Gewalt gesprochen? Sind Regeln für den gemeinsamen Umgang festgelegt? Gibt es eine Struktur, die es Personen leicht macht, sexualisierte Gewalt auszuüben, bspw. wenn einzelne Erwachsene häufig mit Kindern und Jugendlichen allein sind?

Wenn Kinder und Jugendliche wissen, dass wir nicht tolerieren, wenn ihre Grenzen übergangen oder ignoriert werden, sie lernen, nein sagen zu dürfen und sie wissen, wo sie Unterstützung finden und ernst genommen werden, erschwert es Täter:innen ihr Vorhaben immens. Unser Ziel ist es deshalb, Kinder und Jugendliche darin zu bestärken, ihre eigenen Grenzen kennenzulernen und zu wahren.

Prävention von Gewalt ist ein fester Bestandteil der Arbeit der DLRG-Jugend Hessen. Gleichzeitig wissen wir aus langjähriger Erfahrung, dass das Ansprechen des Themas häufig mit Unsicherheiten oder sogar Ängsten verbunden ist. Vielleicht hast auch du dich schon gefragt: Wie spreche ich das an? Wie vermeide ich es, Kinder zu verunsichern?



“Prävention von Gewalt darf auch Teil des Schwimmtrainings sein.”

Wie viel Information ist angemessen?

Genau an diesem Punkt setzt Präventionsarbeit an. Sie schafft Wissen. Und Wissen schafft Handlungsfähigkeit. Wenn Prävention als Bestandteil der Trainings- und Jugendarbeit verstanden wird, verliert sie ihren Ausnahmecharakter. So entsteht ein Raum, in dem Fragen erlaubt sind, Grenzen respektiert werden und Gewaltprävention selbstverständlich mitgedacht wird.

Denn Prävention von Gewalt muss kein Sonderthema sein, das nur von außen hereingetragen wird oder erst dann Bedeutung bekommt, wenn bereits etwas passiert ist. Gerade niedrigschwellige, spielerische Methoden helfen dabei, Prävention auf natürliche Weise in den Trainingsalltag einzubinden. Sie ermöglichen es Kindern und Jugendlichen, eigene Grenzen wahrzunehmen, auszudrücken und zu schützen, und sie geben dir als Jugendleiter:in und Übungsleiter:in Sicherheit im Umgang mit diesem wichtigen Thema.

Damit dir das in Zukunft noch besser gelingen kann, haben wir diese Handreichung entwickelt. Sie soll dich darin unterstützen, den Schutz des Kindeswohls im Schwimmbad, aber auch in der Jugendbildung, praxisnah umzusetzen und Prävention selbstverständlich in euren Trainingsalltag zu integrieren.

Ein Umfeld, in dem Menschen nicht abgewertet, sexualisiert oder verletzt werden, wünschen wir uns alle und erscheint uns erst einmal als selbstverständlich. Kinder und Jugendliche, und insbesondere die, die bereits Gewalt erfahren haben, beobachten sehr genau, wie Erwachsene, insbesondere ihre Bezugspersonen mit Grenzverletzungen und Gewalt umgehen.

Wenn Kinder und Jugendliche erleben, dass andere nicht ernst genommen werden, wenn sie „Nein“ sagen, oder dass übergriffiges Verhalten von Erwachsenen oder Älteren geduldet wird, verlieren sie schnell das Vertrauen. Sie zweifeln dann daran, dass auch ihre eigenen Grenzen respektiert und geschützt werden, sollten sie einmal Hilfe brauchen. Dieses fehlende Vertrauen kann dazu führen, dass sie sich zurückziehen, den Verband verlassen oder erlebte Gewalt über Jahre hinweg schweigend ertragen.

Treten wir dagegen transparent auf, achten in Sprache und Handlung konsequent auf Grenzachtung und lassen uns durch schwierige Themen nicht verunsichern, senden wir ein klares Signal: Wir sind kompetent, wir sind für euch ansprechbar, und wir nehmen euch ernst. So entsteht ein Umfeld, das Schutz bietet und Vertrauen aufbaut.

3. Deine Rolle als Jugendleiter:in & Übungsleiter:in im Schutz des Kindeswohls

„Als Übungsleiter:in bin ich Vorbild für die Kinder.

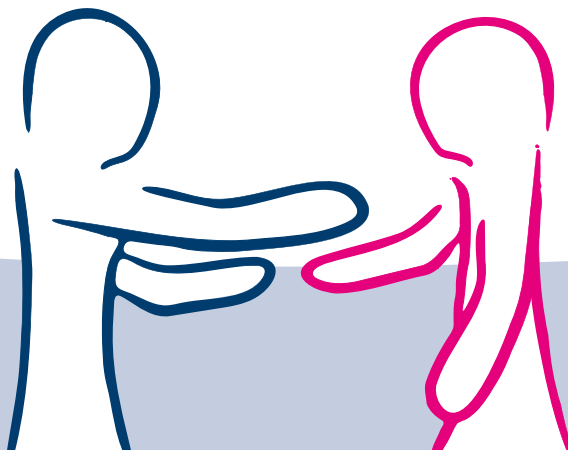
Ob ich es will oder nicht.“

Jugendleiter:innen und Übungsleiter:innen sind für Kinder und Jugendliche weit mehr als ausschließlich Trainer:innen oder Organisator:innen. Sie sind Bezugspersonen, Orientierungspunkte und oft auch Vorbilder, in sportlicher, sozialer und persönlicher Hinsicht.

Deine Haltung, dein Umgang mit Grenzen und dein Verhalten im Alltag tragen entscheidend dazu bei, ob sich Kinder und Jugendliche sicher, respektiert und gestärkt fühlen. Ein bewusster Umgang mit deiner Rolle ist deshalb wichtige Grundlage für den Schutz des Kindeswohls und die Prävention von (sexualisierter) Gewalt.

Nimm dir einen Moment Zeit, über deine eigene Wirkung nachzudenken.

Die folgenden Fragen sind kein Test, sondern eine Einladung, dich gezielt mit deiner Rolle auseinanderzusetzen. Tausche dich auch gerne mit anderen Übungs- und Jugendleiter:innen darüber aus.



Reflexionsfragen für dich:

Persönliche Stärken und Erfahrungen:

- Welche Herausforderungen in deinem Leben hast du besonders gut gemeistert, und welche Hilfestellung war dabei wertvoll?
- Welche deiner Stärken setzt du bei Problemlösungen besonders wirkungsvoll ein?
- Welche deiner Stärken werden von anderen besonders wahrgenommen und zurückgemeldet?

Rolle als Bezugsperson:

- Wie verstehst du deine Rolle als Jugendleiter:in oder Übungsleiter:in bisher?
- Bei welchen Tätigkeiten fühlst du dich besonders lebendig und wirksam?
- Welche Kompetenzen brauchst du, um eine verlässliche und sichere Bezugsperson zu sein?
- Wie zeigst du diese Kompetenzen nach außen, z. B. im Umgang mit Grenzen, Konflikten oder sensiblen Themen?

Grenzen und Kommunikation:

- Wie gehst du selbst mit deinen eigenen Grenzen um?
- Wie reagierst du, wenn Kinder oder Kolleg:innen ein Nein äußern oder sich unwohl fühlen?
- Wie sprichst du sensible Themen an, ohne Druck auszuüben?
- Wie erkennst du, ob ein Kind oder Jugendlicher stilles Unbehagen zeigt?

Vertrauen und Sicherheit:

- Wie zeigst du den Kindern, dass sie dir vertrauen können?
- Welche Strukturen oder Handlungen fördern das Sicherheitsgefühl der Kinder in deiner Gruppe?

4. Verhaltensregeln mit Methodenvorschlägen

Die Verhaltensregeln bilden zusammen mit der Selbst-erklärung die Grundlage für ein sicheres und verlässliches Miteinander im Schwimmsport und in der Jugendarbeit. Sie zeigen auf, wie wir uns im Alltag verhalten, um Grenzen zu wahren und Kinder sowie Jugendliche zu schützen.

Die Verhaltensregeln zum Kindeswohl können im Anschluss an die Baderegeln vorgestellt werden. Sie stehen als Din A3 Plakate oder in kindgerechter Sprache als Flyer zur Verfügung und sind auf der Homepage der DLRG Jugend abrufbar. Eine mögliche Erklärung für Kinder und Jugendliche ist der Vergleich mit den Baderegeln: „So wie diese für Sicherheit im Wasser sorgen, helfen die Verhaltensregeln dabei, respektvoll miteinander umzugehen und Grenzen zu achten“.

Die Regeln reagieren auf sogenannte Risikosituationen, also Momente, in denen Grenzverletzungen leichter entstehen können, etwa durch körperliche Nähe, Umkleidesituationen, Übernachtungen oder Alleinsituationen mit Erwachsenen. Jede Regel bezieht sich auf solche Alltagssituationen und zeigt, wie Risiken reduziert und Sicherheit geschaffen werden können.

Falls die Gliederung eine Ansprechperson zum Kindeswohl hat, sollte sie sich im Zusammenhang mit den Regeln vorstellen und deutlich machen, dass Kinder und Jugendliche sich bei Unwohlsein oder Grenzverletzungen jederzeit an sie oder an ihre Trainer:innen wenden können.



Tipp:

Es empfiehlt sich, pro Einheit nur ein bis drei Regeln zu thematisieren und diese zu Beginn der nächsten Stunde kurz aufzugreifen.

Die **Schlüsselbotschaften für Kinder** gibt es für jede Regel. Sie sind in einer kindgerechten Sprache formuliert und vermitteln den Kern der Regel.

Regel 1

„Wir respektieren individuelle Empfindungen und Grenzen“

Was beinhaltet diese Regel?

Körperliche Kontakte (z. B. Hilfestellungen, Trost, Gratulation) müssen gewollt sein und dürfen das pädagogisch sinnvolle Maß nicht übersteigen. Hilfestellungen sind fachlich korrekt durchzuführen und werden vorher angekündigt. Vor Betreten von Umkleiden o. Ä. wird um Zustimmung gebeten.

Risikobereiche

- Ungewünschte Berührungen oder Körperkontakt
- Mangelnde Kommunikation / Transparenz: Hilfestellungen werden nicht angekündigt. Kinder wissen nicht, dass sie „Stopp“ sagen dürfen
- Sensible Räume ohne Regeln: Eintritt in sensible Räume ohne Vorwarnung oder Zustimmung
- Mangelnde Regeln: Keine klaren Absprachen über erlaubte Berührungen, Kinder wissen nicht, wie sie eigene Grenzen kommunizieren
- Ungleichgewicht von Macht und Vertrauen: Erwachsene haben mehr Autorität oder körperliche Stärke und Kinder fühlen sich verpflichtet, Zustimmung zu geben

Ziele

- **Für Kinder und Jugendliche:** Wahrung der körperlichen Autonomie, Förderung des Gefühls von Sicherheit und Respekt, Lernen eigene Grenzen zu erkennen und zu äußern und dass Nachfragen dazu gehört
- **Für Leitungspersonen:** Förderung bewusster Kommunikation, Wahrung von Professionalität und Vertrauen, Strukturen schaffen, die Risiken für Grenzverletzungen minimieren
- Kinder erleben selbstbestimmte Nähe, lernen ihre Grenzen kennen und üben, die Grenzen anderer zu respektieren.

Methodenvorschläge

- **An Land:** Rollenspiel „Handgeben & Begrüßung“, bei dem klare Einwilligungen geübt werden („Darf ich deine Hand nehmen?“)
Diskussion und Gespräch über unterschiedliche Toleranzzonen und Empfindungen
- **Im Wasser:** Vor dem Übungsteil über den Körperkontakt sprechen und um Zustimmung bitten. Bei Hilfestellungen vorher laut ansprechen, was man tut („Ich helfe dir jetzt bei XY. Sag bitte sofort Bescheid, wenn du es anders haben möchtest.“)
- **Für ältere Kinder:** Rückmeldung geben, warum sie „Nein“ gesagt haben, um Kommunikation zu üben

Schlüsselbotschaften für Kinder:

Nein sagen ist normal und in Ordnung.

Meine Grenzen und die der anderen sind respektvoll zu behandeln.

Vor Betreten der Umkleide werde ich gefragt, ob das OK ist.

Hilfestellungen müssen mir vorher angekündigt werden.

Regel 2

„Wir sind transparent
in unserem Handeln“

Was beinhaltet diese Regel?

Wird von einer der Verhaltensregeln aus guten bzw. notwendige Gründen abgewichen, ist dies mit mindestens einem:einer weiteren verantwortlichen Mitarbeitenden oder den Erziehungsberechtigten abzusprechen. Erforderlich ist das Einvernehmen über sinnvolles und notwendiges Abweichen von der vereinbarten Verhaltensregel.

Risikobereiche

- „Hinter verschlossenen Türen“-Handlungen ohne Begleitung oder Absprachen
- Spontane Entscheidungen, die für Kinder und Jugendliche nicht nachvollziehbar sind und Vertrauen gefährden können

Ziele

- **Für Kinder/Jugendliche:** Sicherheit durch klare Absprachen und nachvollziehbares Handeln, Regeln werden nicht willkürlich von Erwachsenen geändert
- **Für Leitungspersonen:** Professionelles Vorgehen und Absicherung bei Ausnahmesituationen

Methodenvorschläge

- **Gruppenreflexion:** Als Situation zum Reflektieren wird angegeben, dass ein Kind kurzfristig Einzelhilfe (z.B. Technikübung) braucht.
- **Trainer:in erklärt laut den Ablauf,** unter welchen Umständen es zu Einzeltraining kommen kann. Es wird darauf eingegangen, wer Bescheid weiß und wie die Situation transparent gemacht wird.
- **Optional:** Kinder überlegen gemeinsam, was passieren würde, wenn der Ablauf nicht transparent wäre?
- **Reflexion in der Gruppe:** „Wie fühlt es sich an, wenn Entscheidungen erklärt werden?“ „Nein“ gesagt haben, um Kommunikation zu üben

Schlüsselbotschaften für Kinder:

Konsens
einholen ist wichtig,
Nachfragen gehört
dazu.

Erwachsene sagen
mir vorher, was sie
tun. Und warum.

Wenn ich etwas
nicht verstehe,
darf ich immer
nachfragen.

Niemand darf
einfach so die
Regeln ändern.

Regel 3 „Wir wahren das 4-Augen-Prinzip in Dusche, Umkleide, bei Übernachtung und Einzeltraining“

Was beinhaltet diese Regel?

Es wird nicht allein mit einzelnen Kindern und Jugendlichen geduscht, übernachtet oder trainiert. Bei nicht vermeidbaren Einzeltrainings wird sich an das 4-Augen-Prinzip oder das Prinzip der offenen Tür gehalten.

Risikobereiche

- Einzelkontakt ohne Kontrolle kann das Risiko sexualisierter Gewalt erhöhen
- Fehlende Sichtbarkeit oder Begleitung führt zu Unsicherheit für Kinder und Trainer:innen.

Ziele

- **Für Kinder/Jugendliche:** Schutzraum und sichere Umgebung schaffen
- **Für Leitungspersonen:** Eigenschutz und Sicherheit, professionelle Transparenz in allen sensiblen Situationen

Schlüsselbotschaften für Kinder:

Beim Duschen, Umziehen oder Übernachten ist immer noch jemand dabei.

Einzelkontakte gibt es nicht hinter verschlossenen Türen.

Ich bin nie allein mit einzelnen Erwachsenen, die ich nicht gut kenne.

Methodenvorschläge

- **Gemeinsam die folgende Checkliste** mit den Kindern und Jugendlichen besprechen und nach möglichen Alternativen fragen

Kleine Checkliste für Übungsleiter:innen

- ✓ Die genutzten Räume sind offen gestaltet oder von außen einsehbar.
- ✓ Eine zweite verantwortliche Person ist informiert und – wenn möglich – anwesend.
- ✓ Das Kind weiß, dass es nicht allein ist, und hat der Situation zugestimmt.
- ✓ Während der gesamten Situation wird auf Sichtbarkeit und eine kontinuierliche Kommunikation geachtet.
- ✓ Abstand und persönliche Grenzen werden respektiert; bei Unwohlsein wird die Situation sofort abgebrochen.
- ✓ Nach der Situation erfolgt eine Reflexion mit der:dem Co-Übungsleiter:in, und notwendige Anpassungen werden festgehalten.

Regel 4 „Wir nehmen einzelne Kinder und Jugendliche nicht in den Privatbereich mit“

Was beinhaltet diese Regel?

Einzelne Kinder und Jugendliche werden nicht in private Räume mitgenommen. und generell werden Situationen vermieden, in denen wir mit einzelnen Kindern und Jugendlichen allein sind. Das gilt bspw. für das Haus, Garten, Boote, Autos, etc.

Risikobereiche

- Isolation in privatem Kontext ohne Kontrolle
- Verschwimmen der Grenzen zwischen beruflich/pädagogisch und privat

Ziele

- **Für Kinder/Jugendliche:** Klare sichere Betreuung, keine Vermischung von privaten und pädagogischen Räumen
- **Für Leitungspersonen:** Professionelle Grenze wahren, Rechtssicherheit und Schutz vor Missverständnissen

Methodenvorschläge

- **An Land:** Diskussion im Übungsleiter:innen-Team: „Wie reagiere ich, wenn ein Kind mich nach einem Treffen zu Hause fragt?“. Anschließend Erprobung in einem Rollenspiel.
- **An Land:** Erklärung an Kinder/Jugendliche durch Übungsleiter:in: Was kannst du tun, wenn dich jemand auffordert, mit in den Privatbereich zu kommen? An wen kannst du dich wenden, wenn dir so etwas widerfährt? Wer ist unsere Ansprechperson und wo bekommst du Unterstützung? |

Schlüsselbotschaften für Kinder:

Ich gehe nicht mit Erwachsenen, die ich nicht gut kenne, nach Hause.

Ich werde von Erwachsenen, die ich nicht gut kenne, nicht allein nach Hause, ins Auto oder Boot mitgenommen.

Wenn ein Erwachsener mich darum bittet, darf ich Nein sagen.

Regel 5

„Wir bevorzugen keine Kinder und Jugendliche und beschenken sie nicht.“

Was beinhaltet diese Regel?

Keine Vergünstigungen oder Privatgeschenke ohne Absprache mit mindestens einer zweiten Leitungsperson. Auch bei besonderen Erfolgen von einzelnen Kindern und Jugendlichen werden keine Vergünstigungen gewährt oder Privatgeschenke gemacht, die nicht mit mindestens einer weiteren Person aus dem Bereich der Übungsleitung oder der Mitarbeitenden abgesprochen sind. Das soll nicht heißen, dass Leistungen nicht anerkannt werden sollen, dies sollte aber transparent, d.h. für alle anderen nachvollziehbar erfolgen.

Risikobereiche

- Negative Beeinflussung der Gruppendynamik durch wahrgenommene Ungerechtigkeit und Eifersucht unter den Teilnehmenden
- Persönliche Bindung durch Geschenke und Bevorzugungen, die ein Machtgefälle entstehen lassen, das es Kindern und Jugendlichen erschweren kann, ein Nein zu formulieren.

Ziele

- **Für Kinder/Jugendliche:** Gleichbehandlung und Fairness erfahren
- **Für Leitungspersonen:** Neutralität, Klarheit und Transparenz in Anerkennung und Wertschätzung schaffen

Methodenvorschläge

- **An Land:** Gruppendiskussion: „Wie kann man Erfolg gerecht würdigen?“ Beispiele, die zur Diskussion stehen können: Urkunden oder kollektive Anerkennung statt Einzelgeschenke, Lob-Plakat für das ganze Team oder High Five als Belohnungsritual für das ganze Team
- Trainer:innen-Besprechung: Welche Anerkennungen sind möglich, um Konflikte zu vermeiden?

Schlüsselbotschaften für Kinder:

Erwachsene dürfen mir nichts schenken, was andere Kinder nicht auch bekommen.

Ich bekomme keine Vorteile, die andere nicht auch bekommen.

Wenn ein Erwachsener mir besondere Geschenke macht, sage ich einem anderen Erwachsenen Bescheid.

Regel 6

„Wir haben keine Geheimnisse mit Teilnehmenden.“

Was beinhaltet diese Regel?

Teil der Täter:innenstrategien ist auch der Aufruf zur Geheimhaltung von Grenzüberschreitungen. Für Erwachsene, Übungsleiter:innen und Jugendleiter:innen gilt deshalb: Es werden von Mitarbeitenden keine Geheimnisse mit einzelnen Kindern und Jugendlichen geteilt, auch nicht in Chats, per E-Mail oder anderen Formen digitaler Kommunikation. Es besteht keine Notwendigkeit, dass Erwachsene Geheimnisse mit Kindern und Jugendlichen teilen.

Risikobereiche

- Aufbau verborgener Bindungen oder geheimen Informationsaustauschs, die es Kindern und Jugendlichen erschweren ein Nein zu formulieren
- Unsichere Kommunikationswege über private Kanäle

Ziele

- **Für Kinder/Jugendliche:** Klare, sichere Kommunikationswege, Schutz vor dem Druck, Geheimnisse zu behalten
- **Für Leitungspersonen:** Professionelle Informationspolitik, Schutz vor Missverständnissen und vor dem Druck, Geheimnisse zu behalten

Methodenvorschläge

- **An Land:** Gruppenübung „Womit vertraue ich mich an?“. Es werden verschiedene Beispiele besprochen und die Kinder und Jugendlichen schätzen ein, womit sie sich anvertrauen würden und was privat bleibt.



Regel 7

„Keine Veröffentlichung und Verbreitung von Fotos/Videos von Kindern und Jugendlichen in sozialen Medien ohne Einverständnis.“

Was beinhaltet diese Regel?

Recht am eigenen Bild wahren, Datenschutzbestimmungen einhalten: Fotos oder Videos von Kindern und Jugendlichen werden nicht ohne deren Erlaubnis, bzw. der Erlaubnis der Sorgeberechtigten, in sozialen Medien oder Messenger-Diensten verbreitet. Das gilt auch für Chatgruppen oder private Nachrichten. Es wird immer das Recht am eigenen Bild geachtet. Beim Umgang mit personenbezogenen Daten werden die Datenschutzbestimmungen eingehalten.

Risikobereiche

- Unbefugte Aufnahme und Verbreitung von Bildmaterial
- Verletzung der Persönlichkeitsrechte
- Gefahr des digitalen Missbrauchs und des Mobblings

Ziele

- **Für Kinder/Jugendliche:** Schutz ihrer Privatsphäre, Selbstbestimmung darüber, wer Bilder von ihnen sehen darf
- **Für Leitungspersonen:** Rechtskonformes Verhalten, Vorbildfunktion im Umgang mit digitalen Medien wahrnehmeneckliste mit den Kindern und Jugendlichen besprechen und nach möglichen Alternativen fragen

Methodenvorschläge

- **An Land:** Treffen außerhalb der Übungsstunde, um ein Plakat anzufertigen, welche Regeln für das Fotografieren und Verbreiten gilt. Teilen der Information über das Einverständnisverfahren für die Fotoveröffentlichung.

Schlüsselbotschaften für Kinder:

Ich bestimme
über meine
Bilder.

Fotos oder
Videos von mir
dürfen nur gemacht
oder gezeigt werden,
wenn ich das erlaubt habe.

Regel 8

„Wir sprechen Grenzverletzungen an.“

Was beinhaltet diese Regel?

Wir gehen offen mit Fehlverhalten und Grenzverletzungen um und leiten diese umgehend an qualifiziertes Fachpersonal weiter. Hierbei verfolgen wir einen betroffenenengerechten Ansatz.

Betroffenenengerechtigkeit bedeutet:

- Im Zweifel immer für die betroffene Person!
- Im Zweifel für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen!
- Auf jede Meldung (sexualisierter) Gewalt folgt eine Intervention.

Schlüsselbotschaften für Kinder:

*Ich sage
Stopp.*

*Wenn etwas für
mich nicht okay
ist, spreche ich es
an oder hole mir
Hilfe.*

Risikobereiche

- Grenzverletzungen werden nicht angesprochen
– Risiko für Wiederholung und Verunsicherung
- Kinder fühlen sich nicht gehört oder ernst genommen
- Unsicherheit bei Jugendleiter:innen/Übungsleiter:innen im Umgang mit Fehlverhalten

Ziele

- **Für Kinder/Jugendliche:** Sicherheit und Vertrauen, dass Grenzverletzungen angesprochen und ernst genommen werden
- **Für Leitungspersonen:** Förderung von Selbstschutz, Ausdruck eigener Grenzen

Methodenvorschläge

- **An Land:** Rollenspiel: Es wird eine Grenzverletzung nachgestellt und anschließend besprochen, wie man diese ansprechen kann.



Impressum

DLRG-Jugend Hessen
Uferstr. 2a
65203 Wiesbaden

Telefon: 0611 • 30 12 31
E-Mail: ljb@hessen.dlrg-jugend.de
Internet: hessen.dlrg-jugend.de



Layout/Design:
Martin Adelt Design
www.martinadelt-design.de
kontakt@martinadelt-design.de

1. Auflage 2025

